

... da bleibt nur noch die

Oder doch viel mehr?

Wie reagieren wir, wenn sich Lebenspläne zerschlagen? Was tun Menschen, wenn Erwartungen zerstört werden? Warum beenden junge und alte Menschen verzweifelt ihr Leben? Warum versinken alte Menschen in totaler Hoffnungslosigkeit? Bleibt da nur noch eine illusionäre Hoffnung? Sind Christen automatisch hoffnungsvoller? Wie reagieren wir als glaubende Menschen, wenn sich Hoffnungen nicht erfüllen?

Was ist denn eigentlich Hoffnung?



Ist das ein positive Hochstimmung, die Optimisten haben? Ist Hoffnung das Ergebnis „positiven Denkens“? Ist Hoffnung ein wohliges Gefühl, das sich nach einer gewissen Menge Alkohol oder Hasch einstellt? Oder ist das eine Ausgeglichenheit wie nach einer Yoga-Sitzung? Oder ist das eine hochintellektuelle, philosophische Faszination, dass doch alles irgendwie gut gehen wird? So wie der Philosoph Karl Jaspers es formulierte: „In einer Welt, die in allem fragwürdig geworden ist, suchen wir philosophierend Richtung zu halten, ohne das Ziel zu kennen“?



Philosoph
Karl Jaspers.
1883-1969

Hoffnung ist die Erwartung der zukünftigen Realität

Das ist der entscheidende Knackpunkt! Erwarten kann ich grundsätzlich nur die Realität, die Wirklichkeit, die kommen wird. Alles andere ist Illusion! Wenn es in einer Stunde garantiert regnen und stürmen wird, dann hat es wenig Zweck in optimistischer Grundhaltung eine kurze Hose und ein T-Shirt anzuziehen.

Meine Hoffnungen und „Hoffnungsgefühle“ bewirken keine Realität, sondern meine Hoffnungen, meine Erwartung muss

der (zukünftigen) Realität entsprechen.

Wie viel illusionäre Hoffnung gibt es in unserer Gesellschaft. Viele junge Menschen haben große Erwartungen an ihr Leben: Glänzender Schulabschluss, berufliche Karriere, Traum-Ehepartner - Glück ohne Ende. Viele Menschen hoffen, dass sie nie ernsthaft krank werden und sehr lange leben und dass es kein Leben nach dem Tod gibt!

Wir ahnen, dass die Realität anders aussehen wird.

Wenn die „Hoffnung“ immer schwächer wird ...

Der ideologische (Größen-)Wahn hat sich in den letzten Jahrzehnten abgeschwächt, auch wenn die Parolen der 60er und 70er Jahre, dass durch uns Menschen „alles machbar“ wäre, immer noch bekannt sind. Das deutsche Wirtschaftswunder verführte uns zu einer illusionären Erwartung. Weder Marxismus noch Kapitalismus können eine tragfähige Basis für eine vernünftige Gesellschaft sein. Die Hoffnung auf eine gerechte Welt ist inzwischen geringer geworden:

Verzweifelte Politiker

Die Politiker werden immer ratloser. Sie bekommen die Probleme der Welt nicht mehr

in den Griff. Es ist nicht nötig, die kriegerischen Konflikte hier näher zu beschreiben. Die wirtschaftlichen Probleme werden größer und auch die egoistische Grundhaltung, möglichst auf Kosten der Gesellschaft zu leben, nicht nur per Sozialhilfe in Florida!

Eine hoffnungslose Gesellschaft

Die Bibel sagt, dass Menschen grundsätzlich egoistisch und böse sind. Inzwischen leben wir nicht nur in einer Ellbogengesellschaft, sondern als einer der reichsten Staaten der Welt in einer Abtreibungsgesellschaft in der die Grausamkeit und Kriminalität immer größer wird.

Die Bibel sagt das voraus: „... denn die Menschen werden selbststüchtig sein, geldliebend, mehr Vergnügen liebend, als Gott“ (2. Timotheus 3,2).

Durch den Sündenfall haben wir uns von Gott gelöst. Seitdem sind wir „Gott-los“. So wie ein Flugzeugpilot jeden Funkkontakt abbricht, weil er meint, dass er keine Hilfe von außen braucht, so haben wir uns eindeutig gegen Gott entschieden, als wir auf Satan hörten.

Er hatte uns eine verlockende Freiheit angeboten, die in Wirklichkeit zur hoffnungslosen Sklaverei führte. Der

Die Hoffnung?



eigengesetzliche Prozess der Sünde setzt sich fort bis heute. Wir haben unser Schicksal selbst in die Hand genommen und scheitern nun daran.

Eine Hoffnung, die immer kleiner wird

Es gibt zwei Arten von „Hoffnung“. Die eine Hoffnung wird immer geringer, bis sie beim Tod total aufhört (Abb. 1). Die andere Hoffnung wird immer größer bis das Erwartete eintrifft. Die Bibel sagt: „Wenn ein Mensch ohne Gott stirbt, wird seine Hoffnung zunichte“ (Sprüche 11,7).

Zunächst hat jeder Mensch großartige Vorstellungen vom

Ohne Gott gibt es keine wirkliche Hoffnung:

„Ihr wart zu jener Zeit ohne Christus, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.“

Epheser 2,12

Leben. Doch mit jedem Jahrzehnt werden die Erwartungen geringer. Lebenskrisen wie Scheidung, Arbeitslosigkeit, Krankheit und der Tod von Angehörigen lassen die berechnete Hoffnung immer geringer werden. Wie gering sind die konkreten Erwartungen von alten Menschen, die ihr Lebenskonzept auf das Diesseits setzen! Das erleben wir vielleicht bei Besuchen in Altenheimen oder in der eigenen Verwandtschaft. Die Erwartungen reduzieren sich so stark, dass es oft nur noch um den nächsten Tag, um die nächste Mahlzeit geht, weil keine größeren Erwartungen mehr da sein können. Tiefe Traurigkeit prägt bei vielen das Leben, weil es nichts mehr zu erleben gibt.

Ohne Gott gibt es keine wirkliche Hoffnung: „Ihr wart zu jener Zeit ohne Christus, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt“ (Epheser 2,12).

Im Auto vergast ...

Ich war erschüttert, als ich vor wenigen Jahren hörte, dass sich ein ehemaliger Mitschüler im eigenen Auto vergast hat. In der Schule war er oft der Überlegene, der mit dem Glauben an Gott nichts

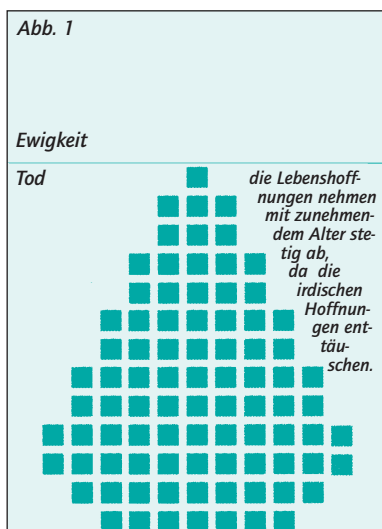
zu tun haben wollte. Er war ehrgeizig. Seine Mutter trieb ihn zu guten Leistungen. Die berufliche Karriere als Ingenieur klappte bestens. Offensichtlich gab es aber so große Schwierigkeiten, dass die Selbsttötung die einzige „Lösung“ war.

Ob sich hinter den Fassaden mehr Verzweiflung befindet, als wir das ahnen?

Der Rattenversuch

Verhaltensforscher haben einen sehr interessanten Versuch mit Ratten durchgeführt.

Um herauszufinden, wie sich Ratten in bestimmten Situationen verhalten wurden 20 Ratten in einen Wasserbottich geworfen. Sie starben in wenigen Sekunden an einem Herzinfarkt, weil sie nicht die geringste Hoffnung sahen. Dann hat man wieder 20 Ratten in einen Wasserbottich geworfen. Aber dieses Mal gab es ein Brett, über das sich die Ratten retten konnten. Und diese Ratten mit der „Brett-Erfahrung“ hat man dann wieder in einen Wasserbottich geworfen. Diese Ratten sind über 70 Stunden in diesem



„Wenn ein Mensch ohne Gott stirbt, wird seine Hoffnung zunichte.“ Sprüche 11,7



Wasserbottich geschwommen, bis sie an totaler Erschöpfung starben. Sie schwammen so lange, weil sie hofften, dass es noch eine Rettung geben könnte. Aber es war nur eine illusionäre Hoffnung.

Ob es Menschen ohne Gott ähnlich geht, wenn sie in der aussichtslosen Lage immer noch hoffnungsvoll weiterleben? Liegt es an dem Restkapital vom Wissen über Gott, um die Würde des Menschen, dass Menschen überhaupt noch „irgendwie“ leben, fein bürgerlich, und selbst in Krisen gefasst?

Eine Hoffnung, die immer größer wird ...

Wir kennen das! Da kommt ein bestimmtes Ereignis auf uns zu. Vielleicht die Hochzeit, das neue Auto, der Urlaub oder das erste richtige Gehalt. Mit Spannung erwarten wir das Ereignis. Mit jedem Tag, mit jeder Stunde und Minute werden die Erwartung und die Freude größer, bis endlich das Erwartete da ist.

Die lebendige Hoffnung der Christen

Menschen, die an Jesus Christus glauben und ewiges Leben haben, kennen diese Hoffnung. Allerdings können das Bewusstsein dafür und die Intensität sehr unterschiedlich sein. Der biologische Tod ist eine sehr große Beleidigung für Menschen, die im Bilde Gottes geschaffen sind. Der Tod ist die größte Entwürdigung, die uns Satan zufügt. Doch Jesus

Christus hat dieses große Problem gelöst!

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten“ (1. Petrus 1,3).

Weil das so ist, müssen glaubende Menschen nicht in die totale Traurigkeit verfallen, wenn sich manche, meistens weniger wichtige Erwartungen nicht verwirklichen. Die wirklich wichtigen Dinge sind durch Jesus Christus für jeden Christen jetzt bereits vollkommen geregelt.

Ob wir das jeden Tag neu begreifen müssen? Kannst du dich noch jeden Tag frisch über das ewige Leben in Jesus Christus freuen? Ewig gerettet! Frei von aller Schuld und Sünde! Kein Problem, keine Krankheit, keine Menschen, weder Satan und auch nicht der Tod können den Sieg des Herrn Jesus in deinem Leben wieder kaputt machen.

„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“ (Kolosser 1,27).

Mit jedem Tag, jeder Stunde und jeder Minute kommen wir der Herrlichkeit näher. Es gibt keine größere Hoffnung, keine größere Erwartung für Menschen überhaupt. Diese frohe Erwartung wollen wir uns durch nichts nehmen lassen.

„Die Hoffnung des Gerechten wird Freude, aber die Hoffnung der Gesetzlosen wird zunichte“ (Sprüche 10,28).

dem erwarten unseren Herrn, um dann allezeit bei ihm zu sein. Christen erwarten die Herrlichkeit. Sie sind vom Gericht befreit!

Jesus Christus gehört die Zukunft

Der Tod von Jesus Christus und sein Sieg über Satan haben auch juristischen Charakter. Die Rechte, die Adam beim Sündenfall leichtfertig verspielte, erwirbt sich Jesus Christus zurück. Er hat jetzt das Recht, diese Erde zu beherrschen, und wird auch sein Reich des Friedens auf dieser Erde, die jetzt noch von Satan beherrscht wird, aufrichten.

Zurzeit können Menschen ohne Gott noch alles ausprobieren. Seit dem Sündenfall wollen Menschen autonom und souverän sein. Und souverän bringen sie alles ans bittere Ende. Gott lässt diese Freiheit, bis Jesus Christus die Regie übernimmt.

Alles Negative zukünftiger Zeiten gilt denen, die Jesus Christus ablehnen, und damit das Gute ablehnen und bewusst im Herrschaftsbereich Satans bleiben.

Gott erträgt den schrecklichen Zustand. Er akzeptiert den Wunsch nach Selbstregierung, auch wenn es keinen Frieden für Menschen ohne Jesus Christus gibt.

Als Christen sind wir betroffen über alles Schlechte dieser Welt, und dennoch sind wir fröhliche Leute, weil wir Jesus Christus als Hoffnung auf die Herrlichkeit haben.

Christen leben für die Zukunft

Theoretisch ist das klar. Aber wie sieht unser Lebenskonzept aus? Ist das wirklich noch auf die zukünftige Herrlichkeit ausgerichtet? Auf das Ewige? Oder haben wir uns durch unsere materiellen Möglichkeiten verrannt? Lebt in uns diese starke Erwartung? Die Liebe zu Jesus Christus, der sich für uns zu Tode liebte?

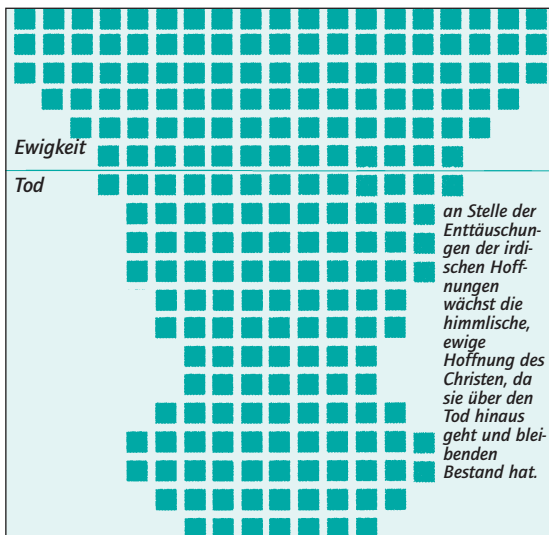
Wie viel Zeit gehört wirklich Gott? Wie viel Energie haben wir frei für die Gemeinde und für Menschen, die auf der Suche nach Gott sind?

Manchmal habe ich den Eindruck, dass wir uns durch sinnvolle und sinnlose Dinge in unserem Leben sehr viele Chancen nehmen, jetzt für die

... da bleib die Hoff- nung



Abb. 2



„Die Hoffnung des Gerechten wird Freude.“ Sprüche 10,28

Jesus Christus kommt wieder

Der Herr Jesus will allen Glaubenden begegnen. Er starb nicht nur für uns, sondern will ewige Gemeinschaft mit seiner Gemeinde haben. Darum warten wir auf die Entrückung der Gemeinde und auf die ewige Herrlichkeit. Wir müssen nicht betrübt sein, wie viele Menschen, son-

Ewigkeit zu leben und zu arbeiten.

Die Bibel warnt uns eindeutig: „... nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichums Hoffnung zu setzen - sondern auf Gott!“ (1. Timotheus 6,17).

Wie der Bratenduft am Samstag

So wie der Bratenduft ein gutes Essen ankündigt, so ist die lebendige Hoffnung eines Christen der Gegenwart ein Vorgeschmack auf die zukünftige Wirklichkeit. Glaubende sind durch die Bibel vorinformiert. Für sie ist die Zukunft vorhersehbar. Sie wissen, was kommen wird. Gott steht zu seinem Wort, und darum erwarten wir eine herrliche Zukunft!

Paulus schreibt: „... damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden“ (Titus 3,7).

Die Erwartung der Entrückung, die Begegnung mit Jesus Christus hat auch Konsequenzen für Christen. Das wäre ein weiteres Thema. Johannes schreibt, dass jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, sich selbst reinigt, wie er, Jesus Christus, rein ist.

Ich wünsche, dass diese lebendige Hoffnung uns selbst ergreift, und dass wir damit traurigen und verzweifelten Menschen den Weg zum ewigen Leben zeigen, das „Gott, der nicht lügt, vor ewigen Zeiten verheißsen hat“ (Titus 1,2).

Dieter Ziegeler 

